

05.01.2018 2017 im Rückspiegel

Es war nicht alles schlecht im vergangenen Jahr. So könnte man einen Jahresrückblick beginnen. Tun wir aber nicht, sondern sehen uns an, was sich ans, eine der wichtigsten Automobilzeitschriften einfallen ließ. Beginnen wir mit der Top- und Flop-Liste, die ausnahmsweise für das ganze Jahr 2017 gilt.

Top 2: „Rallye Weltmeister Walter Röhrl feiert 70. Geburtstag“

Ja toll. Bei Prominenten ist das Erreichen eines bestimmten Alters anscheinend eine aktive Leistung, die es zu beklatschen gilt. Ganz anders bei uns Normalsterblichen, wir altern auch ohne eigenes Zutun, ganz von allein. Als Zeitgenosse wird man durch diese Lobhudelei nur unsanft an den eigenen fortschreitenden Verfall erinnert. Der Autokritiker ist ein großer Verehrer von Walter Röhrl und seinen Fahrkünsten. Die sollte man würdigen. Beim Alter hätte es eine einfache Meldung auch getan.

Top 6: „Israelisches Start-up entwickelt Straße, auf der E-Autos fahrend induktiv geladen werden“

Darauf hat die Welt schon lange nicht gewartet. Genauer gesagt gibt es diese Vorstellungen schon seit mehr als 15 Jahren. Warum wurde das nicht umgesetzt? Weil es in größerem Maßstab unbezahlbar ist. Weil man nur mit Wechselstrom laden kann, mit schwacher Leistung. Weil das Gleichrichten im Fahrzeug passieren muss, mit erheblicher Temperaturentwicklung. Weil zum ohnehin grottenschlechten Wirkungsgrad der gesamten Well-to-Wheel-Kette noch ein weiterer Übertragungsverlust dazukommt. Von den erheblichen gesundheitlichen Risiken für Fußgänger ganz zu schweigen.

Top 11: „Porsche siedelt im Werk Leipzig 25 Bienenstöcke an (1,5 Mio. Bienen)“

Wahnsinn! Porsche, die tun was. Ein Meilenstein zur Rettung der Bienen und der Umwelt. Wie wär's noch mit ein paar Solarzellen und einem Alibi-Windrädchen auf dem Werksgelände? Da kann man ruhigen Gewissens im Gegenzug gerne ein paar Tonnen NOx aus den Panameras und Cayennes rausblasen. Manchmal muss man sich schon fragen, für wie blöd halten uns die Topmanager der Großkonzerne. Und was noch schlimmer ist, wie seriöse Journalisten ihre Leser für dumm verkaufen, indem sie solch hanebüchenen Unsinn zum Top-Event hochjazzen.

Top 12: „Job-Interview im Auto: Daimler-Chef Zetsche holt 25-jährige Bewerberin mit S-Klasse ab“

Dieter Z. weiß genau, welche Knöpfe er drücken muss, um maximale Publikumswirksamkeit zu erzielen. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie der große Zetsche sich herablässt, um mit einer S-Klasse das Personal der Zukunft zu beeindrucken. Respekt! Hätte er das auch für einen 55-jährigen arbeitslosen Techniker oder Ingenieur gemacht? Natürlich nicht. Bei solchen ausgebrannten Leuten ist man doch froh, wenn man sie los ist.

Top 14: „Staubsaugerhersteller Dyson: zwei Milliarden Pfund für E-Auto-Entwicklung“

Schon wieder hat ein Milliardär sein Umweltgewissen entdeckt. Hoffentlich macht das nicht Schule, denn in Wahrheit geht es wie immer bei so wohlthätigen Zwecken um Steuerersparnis

in großem Maßstab. Was daran Top sein soll, das verstehe wer will. Oder hat der gute Dyson eine Methode entdeckt, wie man mit Elektrowägelchen den Feinstaub von der Straße saugen kann?

Flop 1: „Lieber Formel E: Mercedes steigt aus der DTM aus, Porsche beendet Engagement in Les Mans“

Vor die Wand gefahren! Dabei war es schon lange absehbar. Rennserien, bei denen das Reglement die Teilnehmer zu stark bevormundet, werden auf Dauer langweilig. Mal schauen, wie lange die Begeisterung für E-Auto-Rennen anhält.

Flop 7: „Zu wenig Ladestationen: Elektroauto-Vereinigung in Norwegen rät von E-Auto-Kauf ab“

Botschaft an alle Elektro-Freaks: Nehmt erst mal die Verhältnisse genau unter die Lupe, bevor ihr uns ständig damit nervt, wie toll es doch in Norwegen sei! Der Verbrennungsmotor gehört noch lange nicht zum alten Eisen, bzw. Aluminium. Totgesagte leben einfach länger.

Flop 8: „Die Grünen rufen auf zu Autofasten von Fasching bis Ostern“

Macht es doch so wie die meisten Politiker, nehmt doch das Flugzeug, ihr unflexiblen Hirnis. Oder fahrt mit dem Fahrrad die läppischen 20 Kilometer zur Arbeit, im Winter bei Eis und Schnee und Temperaturen um die Null Grad Celsius. Oder mietet euch eine Wohnung in der Stadt für 15 €/m², wo ihr zu Fuß zu eurem Job als Kindergärtnerin oder Krankenpfleger gehen könnt. Etwas guten Willen kann man schon von seinen Wählern verlangen. Jeder muss Opfer bringen.

Flop 12: „Selbstfahrender Bus baut in Las Vegas zwei Stunden nach Premiere ersten Unfall“

Ohne Häme und Ironie kann man sich nur wundern, warum es so lange gedauert hat. Außerdem sind die sogenannten intelligenten Systeme selbstlernend. Sie lernen aus Fehlern. Fehler zu produzieren ist Bestandteil der Anwendung. Aus einem Beinahe-Fehler können sie nichts lernen. Das Bestechende daran, sie machen nie denselben Fehler ein zweites Mal. Wer also schon einmal von einem selbstfahrenden Bus überrollt wurde, kann ziemlich sicher sein, dass ihm das kein zweites Mal passiert.

Flop 13: „Regierung gibt Ziel von einer Million E-Autos bis 2020 auf“

Da schau´ her. Können Politiker doch noch rechnen? Kaum zeichnet sich ab, dass kurz vor 2020 die Million nicht nur nicht erreicht, sondern sogar um Lichtjahre verfehlt wird, schon geben sie es zu. Bestimmt steckt, wie so oft bei strategisch wichtigen Themen, die promovierte Physikerin Angela Merkel hinter diesem Eingeständnis.

Aber man muss fair bleiben. Die Politiker haben es ja nur gut gemeint. Hersteller und Bürger sind einfach zu dumm, die hehren Ziele der Politiker zu verstehen und umzusetzen. Im real existierenden Sozialismus, der Heimat von Angela Merkel hätte es das nicht gegeben. Da hätte man den Bürgern mit etwas Nachdruck zu ihrem Glück verholfen.

Flop 15: „Auch Schottland will Verbrenner verbieten: Ab 20132 keine neuen Diesel und Benziner mehr.“

Kleiner Tipp für Hersteller von Verbrennungsmotoren: 2031 wird ein gutes Jahr in Schottland. Wenn es die Entwickler verstehen, die richtigen Autos zu bauen. Autos mit einer Reichweite

von 2.000 Kilometern, ausgelegt für eine Lebensdauer von 30 Jahren und einer Laufstrecke von 500.000 Kilometern, und mit einer Garantie von 10 Jahren. Ohne allzu viel elektronischen Firlefanz aber zu akzeptablen Preisen.

Die Chefredakteurin zeigt Mitleid mit dem in den USA verurteilten VW-Manager Oliver Schmidt.

Wie dumm oder naiv muss man als VW-Manager sein, um seinen Urlaub in den USA zu verbringen? Hat der Betreffende aus dem Dieselskandal noch nichts über die US-Gerichtsbarkeit gelernt? Aber noch viel entlarvender aus menschlicher Sicht ist das Verhalten des Top-Managements von VW. Sie lassen den armen Sündenbock eiskalt im Stich. Vermutlich sind sie froh, dass es einen anderen erwischt hat und nicht sie selbst. Das typische Verhalten von Leuten mit viel Macht, aber ohne Verantwortungsbewusstsein und ohne Ehrgefühl.

„Unsere Autos gehen immer mehr in die Breite“, lamentiert ausgerechnet *ams*.

Da jammern die Richtigen. Sie können natürlich wie immer nichts dafür und waschen ihre Hände in Unschuld. Dass sie in ihren Fahrzeugtests überproportional viele Punkte für Straßenlage, Handling Platzangebot, Beinfreiheit auf der Rücksitzbank, Kofferraum usw. vergeben, das spielt in diesem Zusammenhang bestimmt keine Rolle. Sie können sich auch nicht vorstellen, dass man in diesen Kategorien nur mit breiten Reifen und breiten Fahrzeugen bestehen kann. Damit zwingen sie die Hersteller in einen ruinösen Wettbewerb. Schon längst sind ganz andere Kriterien wichtig, z.B. Alltagstauglichkeit, Partnerverhalten, Übersichtlichkeit, Wendekreis, Verkehrsflächenbedarf. Aber was soll man schon von Zeitschriften erwarten, die sich für fortschrittlich halten, in Wirklichkeit aber hoffnungslos dem Bedarf der Verkehrsteilnehmer hinterherhinken.

Soweit die Sichtweise von *ams*, neben **AutoBild** die wichtigste Automobilzeitschrift Deutschlands. Schon einmal wurde vom Autokritiker die Frage gestellt, auf wessen Seite die Journalisten eigentlich stehen. Die Seite von Otto Normalverbraucher und Lieschen Müller scheint es nicht zu sein.

Jacob Jacobson